

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 42 (1937-1938)
Heft: 6

Artikel: Schülerbriefe an die Spanienkinder
Autor: Büchler, Lina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und umgab sie mit dem breiten Band ihrer reichen Erfahrung und Lebensweisheit.

Frau Jean-Richard verstand es meisterhaft, uns in die einzelnen Arten des Wandtafelzeichnens einzuführen und uns die verschiedenen Kniffe beizubringen. Auf einer stattlichen Zahl von Blättern hielten wir jede Zeichnung und Besprechung fest; schwunghaft ausgeführte Lockerungsübungen und die daraus abgeleiteten Blumen, Ornamente und Tiere, Kinderskizzen, Besprechungen über die Entwicklung des kindlichen Zeichnens und die mit der Technik des Wandtafelzeichnens eng verwandten Reiss- und Klebearbeiten.

Bot uns Frau Jean-Richard viel für den Beruf, so half uns Fräulein Wittwer weiter auf praktischem Gebiet. Mit grosser Geduld lehrte sie uns nach genauen Schnittmusterzeichnungen Kleidungsstücke herstellen. Obschon es bei uns Lehrerinnen manches mehr zu erklären gab als in ihrem Atelier, wahrte sie immer die gleiche Ruhe und half jedem einzelnen. Schliesslich konnten alle mit Stolz in selbstgenähte Kleider schlüpfen!

In ähnlicher Weise ging es in den Koch- und Gartenbaustunden. Fräulein Dr. von Tavel half uns gerade Gartenbeete abstechen, umgraben und Himbeeren schneiden. Und Fräulein Staub gab sich redlich Mühe, unsere teilweise magern Kochkünste und Fertigkeiten zu vergrössern.

Nicht zu vergessen ist die Ausarbeitung eines Laienspiels unter der Leitung von Fräulein Blaser. Mit ihr lebten wir uns in das Wesen eines Spieles ein, entwarfen und schneiderten Kostüme und Szenerien aus einfachstem Material. Trotz vielem Kopfzerbrechen und manchen Proben wurde uns am Schlusse der « Drilltrall » lieb.

Die kurzen Notizen mögen einen kleinen Blick in die Arbeit unseres Kurses geworfen haben.

Die verschiedenen Besucher werden gefühlt haben, wie im Steigerhubel mit frohem Mute gearbeitet wurde. Und dass neben der Arbeit uns auch noch manche frohe Stunde blieb, wissen wir Teilnehmerinnen alle. Es wurde da gemeinsam musiziert, gesungen und gespielt, Vorträge und Konzerte gehört, Museen und Ausstellungen besucht und vieles mehr.

Wurde eines aus unserer Mitte an eine Schule gewählt, wurde eines mit einer Stellvertretung oder Privatstelle beglückt, so freuten sich alle mit ihm. Wussten wir doch, dass für uns früher oder später auch ein Plätzchen frei sein werde.

Nach einem Monat segensreicher Arbeit trennten wir uns ungern voneinander, von den Leiterinnen und vom Steigerhubel. Hatten wir doch da einen ganzen Monat lang die Stellenlosigkeit nicht mehr so stark empfunden.

Im Namen aller Teilnehmerinnen möchte ich hier den veranstaltenden Vereinen und ganz besonders der trefflichen Leiterin, Fräulein Elisabeth Müller, und ihren Mitarbeiterinnen wärmstens danken.

Unser Wunsch ist, es werde das nicht der erste und letzte Kurs gewesen sein, und bei einem zweiten möge die Teilnehmerinnenzahl noch wachsen! K. B.

Schülerbriefe an die Spanienkinder

Ich liess in meiner Spezialklasse für Schwachbegabte, die alle Altersstufen umfasst, Spielzeug sammeln für die Spanienkinder. Die Mädchen nahmen mit grosser Begeisterung meinen Vorschlag auf. Von den Buben erhielt ich nur wenige Sachen. Sie behaupteten, nichts zu haben, was ja wohl zum Teil

stimmte. Ich vermute zwar, dass es ihnen schwerer fiel, sich in fremdes Schicksal zu versetzen, dass sie einfach nüchterner dachten oder dann in der bubenhaften Scheu ihr Mitgefühl nicht gerne zeigen wollten.

Damit die Spielzeugschachtel nicht so sang- und klanglos verschickt wurde, veranlasste ich die älteren Schüler, Begleitbriefchen zu schreiben. Mit dieser Aufgabe wurden sie angehalten, sich, wenn auch nur für kurze Zeit, in die Lage der leidenden Kinder einzufühlen, sich mit ihrer Not zu befassen. Es war nun sehr interessant zu sehen, wie verschieden die Kinder reagierten. Einige wussten überhaupt nichts zu schreiben. Aus einzelnen Briefchen sprach wirkliches Mitgefühl, aus andern das Unvermögen, bedrückte Menschlein mit Herzenstakt zu schonen, und wieder aus andern ein gewisses Gönnerum, wenn nicht gar eine Überhebung. Dass der Knabe, der stets die grösste Unordnung hat, ausgerechnet frug: «Habt ihr auch Ordnung, dann ist es recht», war bezeichnend und ist psychologisch interessant. Ohne dass ich damit gerechnet hatte, ermöglichten mir diese Briefchen an die Spanienkinder wertvolle Charakterstudien und gaben mir manchen Fingerzeig für den weitem Unterricht und die Erziehung.

Ich lasse nun eine Anzahl solcher Brieflein folgen. Orthographiefehler habe ich korrigiert, alles übrige genau nach Original kopiert. Lina Hotz.

Liebe Kinder! Ihr werdet Euch gewiss freuen um die Spielsachen, die wir Euch schicken. Wir haben sie gesammelt für Euch. Fräulein Hotz erzählt uns, wie es Euch gegangen ist. Gelt, Euch ist etwas Schlimmes geschehen. Vielleicht dürft Ihr wieder heim. Ihr müsst nur noch warten. Aber ich glaube, Ihr habt es gewiss auch schön in dem Heim. Gewiss schöner, als wenn Ihr von Bomben zerschmettert würdet. Ich kenne auch ein Kind, das in Spanien gewesen ist. Wir haben Frieden im Land. Wollt Ihr noch wissen, wie das Kind heisst? Es heisst: Gloria Tosio. Sie hat mir auch etwas für Euch gegeben. Gelt, es war viel schöner, als noch kein Krieg war.

Herzlich grüsst Euch

Jeannette Thalman.

Auch einen freundlichen Gruss von der Lehrerin.

Liebe Spanienkinder! Wir senden Euch hier einige Spielsachen. Wir hoffen, Ihr habt Freude an den Spielsachen. Ihr werdet es in der Kolonie schöner haben als in der Stadt, da Eure armen Väter kriegen müssen. Ihr werdet Eure Eltern nicht so geschwind wiedersehen. Kommt zu uns in die Schweiz, da kein Krieg ist.

Viele Grüsse von

Kurt Rennhas.

Liebe Kinder! Wir schicken Spielwaren, dass Ihr etwas zu spielen habt. Wir schicken Euch ein schönes Geschenk, dass Ihr Freude habt. In der Schweiz ist Frieden. Und habt Ihr es schön dort?

Ernst Knaus.

Liebe Spanienkinder! Wir haben vernommen, dass Ihr es so schlecht habt in Spanien. Drum wollen wir Euch eine Freude machen mit Spielsachen. Wir hoffen, dass Ihr zu ihnen Sorge habt. Es kommt vielleicht wieder eine Zeit, da Ihr wieder zu Euren Eltern gehen könnt. Wir wünschen Euch recht schöne und frohe Weihnachten.

Herzlich grüsst Euch

Olga Zuberbühler.

Liebe Spanienkinder! Wir schicken Euch Spielwaren. Weil Krieg in Spanien war, musstet Ihr in eine Kolonie. Seid Ihr gesund? Dann ist es recht. Habt Ihr auch Ordnung? Dann ist es recht. Vielleicht kommt der Vater oder die

Mutter wieder zu Euch, vielleicht sind sie auch wieder zu uns in die Schweiz gezogen. Weil bei uns kein Krieg war, die Schweizer haben halt Frieden.

Von Alfons Bruggmann.

Liebe Kinder in Spanien! Hoffentlich habt Ihr Freude an den Sachen. Hoffentlich seid Ihr gut versorgt. Wir schicken Euch noch viele Sachen. Wir haben Frieden in der Schweiz. Habt Ihr auch Schule in der Kolonie?

Herzliche Grüsse von Paul.

Liebe Spanienkinder! Wir schicken Euch Spielsachen von der Schule. Ihr habt wohl Freude daran. Es kommt vielleicht wieder besser für Euch. Ihr seid doch schön versorgt. Ihr bekommt die Sachen zur Weihnacht. Ich kenne auch ein Kind, wo in Spanien gewesen ist. In der ganzen Schweiz haben wir Frieden.

Viele Grüsse von

Ruedi Thalmann.

Liebe Spanienkinder! Wir vernahmen, dass es Euch schlecht ergangen ist. Darum sammeln wir für Euch Spielwaren, damit Ihr auch etwas zum Spielen habt. Wir hoffen, dass Ihr es jetzt besser habt. Hoffentlich wird es wieder einmal besser, dass Ihr wieder in Eure Heimat gehen könnt. Wir haben Frieden in der Schweiz. Wir hoffen, dass es nie einen Krieg geben soll.

Es grüsst Euch herzlich

Lina Büchler.

Mitteilungen und Nachrichten

Nähstube zugunsten von Frauen und Kindern in Spanien. Sehr viele unschuldige Opfer des spanischen Bürgerkrieges, die Haus und Hof verlassen mussten, sind heute aller warmen Kleider bar und müssen hungern und frieren. An uns, die wir keinen Mangel leiden, ist es, zu helfen, zu mildern und zu lindern, was wir können.

Auf dem Herzberg bei Aarau, im Volksbildungsheim von Fritz Wartenweiler wird diesen Winter, vom 2.-9. Januar 1938 zum zweitenmal eine Nähwoche durchgeführt, wo gearbeitet wird für die Notleidenden auf beiden Seiten der spanischen Front. Jede Frau und jedes erwachsene Mädchen ist dazu willkommen. Zirka acht Stunden täglich wird tüchtig genäht, geschneidert und gestrickt. Dabei wird vorgelesen und gesungen. Daneben leisten wir einige Hilfsarbeit in Küche und Haus und fügen uns der Hausordnung.

Zu gleicher Zeit findet auf dem Herzberg eine Vortragswoche von Fritz Wartenweiler statt mit dem Thema: « Unser täglich Brot. » So haben wir Gelegenheit, während der Arbeit und zwischendrin, viel Gutes zu hören, den Herzberg und seine Mission kennenzulernen und selber bereichert heimzukehren.

Das Material wird uns wieder von einer Sektion der A. f. Sp. zugeschnitten zur Verfügung gestellt, so dass keine besonderen Fertigkeiten im Schneidern und Nähen vorausgesetzt werden müssen und niemand deswegen zurückzubleiben braucht.

Wer die knapp berechneten Verpflegungskosten (Fr. 2.50 pro Tag) auf sich nehmen kann, tut es im Interesse des Hilfswerks. Wer aber dazu nicht in der Lage ist, sei nicht minder herzlich willkommen.

Womöglich Schlafsack oder Leintücher mitbringen.

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen

Magda Zingg, Hauptstrasse 112, Kreuzlingen (Thurgau).

Im Auftrag der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder
(A. f. Sp.) M. Z.